

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Erscheint
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und
kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1,55
durch die Post Mk. 1,82 frei in's Haus.

Anzeiger

Inserate
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

für
Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf,
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruchsdorf, Wüstenbrand, Grüna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,
Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Tirschheim, Ruchschappel, Grumbach, St. Gaudien, Hüttengrund u. s. w.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 86.

Sonntag, den 14. April 1901.

51. Jahrgang.

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt.

Amtsblatt.

Nr. 86.

Sonntag, den 14. April 1901.

2. Beilage.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 13. April 1901.

Mittheilungen von allgemeinem Interesse werden dankbar ent-
gegengenommen und event. honorirt.

S. 2 der Beilage - unpaginiert

— Der von der eifersüchtigen Frau Zahnel er-
schlossene Componist Guntel scheint nach den über den
Fall vorliegenden neueren Berichten doch nicht ganz
rein zu sein. In der „Dresdn. Rundschau“ werden
darüber einige auch nach anderer Richtung hin
charakteristische Details angeführt. Dort heißt es
u. A., nachdem gesagt wurde, daß G. wenig ritterlich
an der F. gehandelt, daß er sie sogar materiell aus-
genutzt habe: Frau F. verwaltete ihr Vermögen selbst,
und soll ihren Angehörigen gegenüber fast geizig ge-
wesen sein; um so mehr mußte ihre Freigebigkeit G.
gegenüber auffallen. Außer den schon genannten kost-
baren Geschenken hat sie G. sogar 1000 Mark in
Baar „geborgt“, um die sie G. direct gebeten hatte,
allerdings für einen nicht genannten „Freund“.
Zurückgezahlt wurden die 1000 Mark nie, das soll
1892 gewesen sein. Der Werth der Geschenke, die G.
bekam, bezifferte sich in die Tausende von Mark. Der
auch von uns erwähnte Vorgang in einem Badeort
wird folgendermaßen geschildert: Noch am 14. Juli
1894 hat G. mit der Familie May im Hotel zum
deutschen Kaiser in Westerland auf Sylt die Gast-
freundschaft der Frau Zahnel in vollen Zügen genossen.
Es ist festgestellt worden, daß von dem Vermögen der Frau
in Höhe von 2 1/2 Millionen Mark nur etwa 800
Die Rechnung über ein Souper betrug in Summa
100,20 Mark. Das war nur die Feste eines Abends!
Nach der schon vor Jahren aufgestellten und von Guntel
gar nicht widerlegten Behauptung der Frau Zahnel
ist diese von Guntel zu jenem aufgefordert worden;
sie hat täglich mit ihm an der Table d'hôte gefessen,
mit ihm gefessen und getrunken, für ihn bezahlt und
schon am ersten Tage ihres Aufenthaltes hat sie mit
Guntel die Nacht durch gezecht und dann ist erst gegen
1/2 3 Uhr an Guntels Arme kreuzfidel ins Hotel
zurückgekehrt. Guntel hat diese Thatfachen nicht zu
widerlegen vermocht, sondern nur — und das spricht
doch auch nicht für ihn — gelegentlich bestritten, in
Sylt überhaupt mit Frau Zahnel zusammengetroffen
zu sein. So hat G. auch in anderer Beziehung die
Liebe der F. genährt, ihr Lieber gewidmet u. s. w.,
so lange, bis ihm das Verhältnis unbequem wurde.
Nun soll die F. von ihm, sowie der ganzen Familie
G. kalt und abstoßend behandelt worden sein. Als
die F. das merkte, verlangte sie ihre Geschenke zurück,
eine nach Lage der Sache mehr als billige Forderung,
der aber nicht entsprochen (!) wurde, die F. soll so-
gar noch mit Hohn und Spott behandelt worden sein.
So ist es erklärlich, daß durch solche Behandlung die
Liebe der F. in glühenden Haß verwandelt wurde.